

S. Cunibert de Cologne et la tradition manuscrite', in den Anal. Bolland. 47 (1929), 338—367. Von den zwei Vitae Cuniberti aus dem 9./10. Jh., auf die sich die vorliegenden Texte zurückführen lassen, ist die ältere nicht in ursprünglicher Gestalt erhalten, läßt sich aber aus drei, wie COENS überzeugend darlegt, von einander unabhängigen Fassungen ziemlich genau erkennen; die dritte teilt er aus der Brüsseler Hs. des 15. Jh. 8515 im Anhang S. 363—367 mit. Bei der Feststellung der Beziehungen der verschiedenen Fassungen leistet der Nachweis der benutzten Vorlagen gute Dienste. Dazu gehört der vielgelesene Sedulius, der aber vielleicht nur mittelbar benutzt ist. Denn die gleichen Stellen des Sedulius sind in einem Briefe des Mailänder Abtes Florianus an Bischof Nicetius von Trier ausgeschrieben (Epistolae Austrasicae n. 5, MG. Epist. 3, 116f.; vgl. NA. 39, 587f.), während zwei weitere Briefe des Florianus (eb. n. 6 und 24, eb. S. 117f., 137f.) sich in anderen Wendungen mit der ersten Vita Cuniberti berühren; man wird also mit COENS (S. 357f.) eine noch nicht nachgewiesene gemeinsame Vorlage vermuten dürfen, in der bereits Sedulius benutzt war. Vielleicht gelingt es jemand, sie noch vor dem Erscheinen der Vitae Cuniberti zu ermitteln. — In dem gleichen Bande der Anal. Bolland. S. 89—110 widmet COENS meiner Schrift über 'das Werden der Ursula-Legende' (vgl. oben S. 228ff.) eine eingehende freundliche Besprechung in Gestalt eines Aufsatzes: 'Les vierges martyres de Cologne d'après un ouvrage récent'. Er macht dabei Mitteilungen aus den Papieren der Bollandisten des 17. Jh.; sie zeigen, daß die nach ILGENS Annahme in jener Zeit von Crombach gefälschte (tatsächlich echte) Inschrift des Clematius damals kaum beachtet wird — auch diese Tatsache spricht gegen die unhaltbare Aufstellung ILGENS.

W. L.

662. REGINALD R. DARLINGTON, 'The Vita Wulfstani of William of Malmesbury, to which are added the extant abridgements of this work and the miracles and translation of St. Wulfstan' (London 1928) haben wir nicht gesehen, vgl. über diese wichtige Edition Revue hist. 160 (1929), 93f. und E. JORDAN in Revue d'hist. eccl. 25, 318.

663. PHILIBERT SCHMITZ beschreibt in Revue Bénédict. 40 (1928), 225—234 'Un manuscrit retrouvé de la Vita Anselmi par Eadmer', das sich im Besitz des Grafen G. de Hemricourt de Grunne befindet (einst s. Martini Tornacensis), und teilt die Varianten dieser Hs. von dem Druck RULES mit.